

# JAHRESBERICHT 2021

**z.H. der Jahresversammlung 2022**



**Bern, im Juni 2022**

<b>VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS.....</b>	<b>1</b>
<b>1. TEIL: VERBANDSORGANE.....</b>	<b>2</b>
1. Mitgliederversammlungen.....	2
2. Vorstand.....	2
3. Fachgruppen und Technische Kommission.....	3
3.1. Fachgruppe Kartoffelveredelung.....	3
3.2. Fachgruppe Verarbeitungsgemüse ("Anbaukommission").....	4
4. Externe Mitgliedschaften.....	5
4.1. IG Zukunft Pflanzenschutz.....	5
4.2. European Chilled Food Federation (ECFF).....	5
4.3. Vertretung der SCFA in verschiedenen weiteren Organisationen.....	5
5. Mitgliederbestand.....	7
<b>2. TEIL: SACHGESCHÄFTE.....</b>	<b>8</b>
<b>A. Wirtschaftspolitische Themen.....</b>	<b>8</b>
1. WTO-Verhandlungen.....	8
2. Freihandelsabkommen.....	8
2.1. EU.....	8
2.2. Weltweit.....	9
3. Rohstoffpreisausgleich.....	10
3.1. Privatrechtlicher Rohstoffpreisausgleich.....	10
3.2. Zuckerpreis und Importzoll auf Zucker.....	11
4. Agrarpolitik.....	12
5. Initiativen im Bereich der Nahrungsmittelindustrie.....	12
5.1. Pflanzenschutzmittel.....	12
5.2. Biodiversitätsinitiative.....	13
5.3. Landschaftsinitiative.....	14
<b>B. Rohstoffbeschaffung.....</b>	<b>15</b>
1. Gemüseverarbeitung.....	15
1.1. Beschaffung im Inland / Vertragsanbau.....	15
1.2. Preisverhandlungen mit der Produktion für den Anbau 2022.....	17
1.3. Importregelung für Tiefkühlgemüse und frisches Verarbeitungsgemüse.....	17

<b>2. Kartoffelveredelung</b> .....	<b>18</b>
2.1. Inlandanbau.....	18
2.2. Importregelung .....	20
2.3. Veredelungsverkehr .....	20
<b>3. Früchteverarbeitung</b> .....	<b>20</b>
<b>C. Lebensmittelrecht</b> .....	<b>21</b>
<b>3. TEIL: STATISTIKEN / ENTWICKLUNG DER BRANCHE</b> .....	<b>22</b>
<b>1. Inlandmarkt</b> .....	<b>22</b>
1.1. Konserven .....	22
1.2. Kartoffelprodukte .....	23
<b>2. Exporte</b> .....	<b>24</b>
<b>3. Importe</b> .....	<b>25</b>
3.1. Konserven und Teigwarenfertiggerichte.....	25
3.2. Tiefkühlgemüse .....	27
<b>4. Gesamtübersicht Kartoffeln</b> .....	<b>28</b>
<b>MITGLIEDER DER SWISS CONVENIENCE FOOD ASSOCIATION (SCFA)</b> .....	<b>29</b>

## VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Die neuen, eindrücklichen Erfahrungen aus dem Jahr 2020 setzten sich auch 2021 fort. Die Pandemie bestimmte zu weiten Teilen das gesellschaftliche Leben, physische Treffen mussten erneut stark eingeschränkt oder abgesagt werden, die Welt wurde kleiner und unsicherer.

Noch jetzt, beim Verfassen dieses Berichts, hallen die Folgen der Pandemie nach, und das dürfte noch einige Zeit so bleiben. Nicht nur, dass im Herbst mit der Rückkehr des Virus' in neuer Variante zu rechnen ist; nein, die Lieferketten scheinen nachhaltiger beschädigt, als zuerst vermutet. Die globalisierte Welt wird mehr in Frage gestellt als auch schon, auch wenn sie eine Tatsache bleibt. Es gibt eigentlich kein Zurück, aber das muss es – zumindest temporär – trotzdem geben, da vieles nicht mehr so ist wie zuvor: Lieferketten sind angespannt, wenn nicht ganz unterbrochen, auf gewisse Fertigungs- oder Ersatzteile wartet man Monate und Jahre, und die Lage scheint sich kaum zu bessern.

Und jetzt herrscht auch noch Krieg in Europa, als «russische Sonderoperation» getarnt, zur angeblichen Befreiung unterdrückter russischer oder zumindest russischsprechender Menschen in der Ukraine. Damit wurde die Schlagzahl dramatisch erhöht. Zu den bestehenden Lieferengpässen kommen Fragen zur Versorgungssicherheit dazu, russische und ukrainische Güter wie Getreide oder Sonnenblumensaat könnten zu weltweiter Mangelware werden. Die Märkte spielen verrückt, es gibt manche Trittbrettfahrer, und das Unbehagen in der europäischen Bevölkerung steigt. Werden Lebensmittel weiterhin verfügbar sein, zahlbar sein? Wird die Versorgung mit Energie wie Gas und Öl auch ohne Russland gelingen? Wo gehen die Preise für Energie hin? Was geschieht bei einer Versorgungslücke? Wo ist der mir zugewiesene nächste Schutzraum? Ist unsere Armee genügend gut ausgerüstet?

Unfassbare Fragen, die sich eine ganze Generation bisher nie stellen musste. Sie erwischen viele Initiativen und Anliegen auf dem falschen Fuss und verstärken die bereits mit der Pandemie zum Teil aufgeworfenen Fragen. Können wir uns eine ökologischere Landwirtschaft leisten? Darf man im jetzigen Zeitpunkt zu Gunsten von Biodiversitätsförderflächen auf die Bestellung von Ackerland verzichten? Wie kann eine nachhaltigere Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln (und anderen Gütern) sichergestellt werden?

Wir tun gut daran, diese und andere Fragen nüchtern und möglichst losgelöst vom wechselnden Tagesgeschehen zu diskutieren. Es braucht langfristige Lösungen und keine Kurzschlüsse. So war es beispielsweise sehr wichtig, dass die beiden Initiativen zu den Pflanzenschutzmitteln 2021 deutlich abgelehnt wurden. Dennoch gilt es, das Schweizer Ernährungssystem nachhaltiger und zugleich effizienter zu machen, um es langfristig produktiv erhalten zu können.

Für Ihr Engagement dabei und die gute Zusammenarbeit auf vielen verschiedenen Stufen unseres Verbandes danke ich Ihnen herzlich.

**Swiss Convenience Food Association (SCFA)**



Dr. Urs Reinhard, Geschäftsführer

# 1. TEIL: VERBANDSORGANE

## 1. MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

<u>Termine:</u>	1. Juni 2021	Ordentliche Jahresversammlung, Brasserie Lipp, Zürich
	30. November 2021	Ordentliche Mitgliederversammlung, schriftlich

Nachdem im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Pandemiesituation beide Versammlungen schriftlich bzw. per Videokonferenz stattfinden mussten, konnte die ordentliche Jahresversammlung 2021 in der Brasserie Lipp in Zürich stattfinden. Nebst den üblichen statutarischen Geschäften befasste sie sich mit aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik. Ausserdem wählte sie einstimmig Herrn Pietro Realini als Ersatz für Herrn Roger Harlacher und erneut Herrn Philippe Michiels als Ersatz für Herrn Urs Schluechter in den Vereinsvorstand. Weiter beschäftigten sich die versammelten Mitglieder mit der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Systemrelevanz der Lebensmittelindustrie, den laufenden Agrar-Initiativen sowie der Agrarpolitik 2022+.

Die Mitgliederversammlung vom 30. November 2021 wurde aufgrund der anhaltenden Corona-Krise wiederum auf dem schriftlichen Weg und ohne physische Präsenz der Mitglieder abgehalten. Ihre Rechte konnten die Mitglieder ausüben, indem sie einen ihnen per Post zugeschickten Abstimmungsbogen ausfüllten und rechtsgültig unterzeichnet zurücksendeten.

Das Budget für das Geschäftsjahr 2022 wurde einstimmig genehmigt. Weiter konnten sich die Mitglieder zu möglichen Beitritten der SCFA zu den Vereinen «United Against Waste» und «Sorten für morgen» äussern. Dem Beitritt der SCFA als Mitglied zum Verein United Against Waste wurde mit 10 Zustimmungen, 2 Ablehnungen und 1 Enthaltung deutlich zugestimmt. Ebenfalls dem Beitritt zum Verein Sorten für morgen wurde mit grossem Mehr von 10 Zustimmungen gegen 3 Ablehnungen zugestimmt.

## 2. VORSTAND

<u>Termine:</u>	29. März 2021, Vorstandssitzung, Zürich
	29. Oktober 2021, Vorstandssitzung, Zürich

### Zusammensetzung (Amtsperiode 2018 - 2022):

Präsident: Bruno Witschi, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell

Mitglieder: Dr. Ulrich Freund, Hilcona AG, Schaan  
Philippe Michiels, Reitzel (Suisse) SA, Aigle  
Pietro Realini, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach  
Beat Wittmer, frigemo AG, Cressier

Glücklicherweise konnten 2021, trotz anhaltend schwieriger Pandemie-Situation, beide Vorstandssitzungen physisch in Zürich abgehalten werden.

Die Vorstandssitzung im Frühjahr dient jeweils der Vorbereitung der jeweiligen Jahresversammlung, was auch bei der Sitzung vom 29. März 2021 nicht anders war. Zudem standen aktuelle Themen wie die Kampagne gegen die beiden Pflanzenschutzmittel-Initiativen mit dem damit

verbundenen Auftritt von Bruno Witschi an der PK der IG Zukunft Pflanzenschutz, die Lage in den Betrieben betreffend Corona-Virus, die AP22+ sowie die Vertretung der SCFA in einer neu zu gründenden IG betreffend Offenheit für Genom-Editierung auf der Traktandenliste.

An der Sitzung vom 29. Oktober 2021 diskutierte der Vorstand das Budget 2022 und die Art der Durchführung der Mitgliederversammlung, debattierte über einen möglichen Beitritt der SCFA zum Verein United Against Waste und führte eine Grundsatzdiskussion zum Thema Genom-Editierung und der Positionierung der SCFA in dieser Sache. Weiter beschäftigte sich der Vorstand mit der Rohstoffbeschaffung in den Bereichen Kartoffeln und Verarbeitungsgemüse. Weitere Traktandenpunkte bildeten der Rückblick auf die Initiativen zu Pflanzenschutzmitteln, die AP22+ und die pa.IV. 19.475 zum Absenkpfad bei Pflanzenschutzmitteln.

Für die Belange der SCFA waren im Jahr 2021 zuständig:

- Geschäftsführung: Dr. Urs Reinhard
- Sekretariat/Statistiken: Franziska Hofer
- Buchhaltung: Corsin Senn

### **3. FACHGRUPPEN UND TECHNISCHE KOMMISSION**

#### **3.1. Fachgruppe Kartoffelveredelung**

Termine: 15. Januar (Videokonferenz), 8. April (Videokonferenz), 24. August (Eggiwil), 23. September (Videokonferenz) und 6. Dezember (Videokonferenz)

Zusammensetzung:

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Dr. Olivier Käser            |
| - frigemo AG, Cressier                         | Jürg Habegger                |
| - Hilcona Agrar AG, Schaan                     | Andreas Messerli             |
| - Kadi AG, Langenthal                          | Hans-Peter Wyss              |
| - Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach          | Ernst Wullschleger (Vorsitz) |

Die Mitglieder der Fachgruppe vertreten die SCFA in den verschiedenen Gremien der Branchenorganisation swisspatat (Verwaltung, Arbeitsgruppen 'Anbau und Qualität' (AGA), 'Markt' (AGM), 'Sortenprüfung' (AGS) und 'Information' (AGI)). Der Geschäftsführer amtiert als Präsident der swisspatat.

Die Fachgruppe konnte 2021 ein einziges Mal physisch tagen. Nebst den üblichen Themen ging es v.a. um die Versorgungslage. Auch 2021 waren die gastronomischen Betriebe zeitweise geschlossen, gleichzeitig war die Ernte im Berichtsjahr enorm herausfordernd. So wurden die Ertragserhebungen wegen der besonderen Witterungsverhältnisse 2021 gar nicht durchgeführt. Die Preise wurden auch so durchwegs am oberen Preisband festgelegt. Für 2021 musste ein Zusatzkontingent von 20'000 to Veredelungskartoffeln beantragt werden.

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Mitgliedfirmen in der Fachgruppe konnte auch 2021 gepflegt werden. Zudem nahm die Fachgruppe Ende Jahr Abschied vom langjährigen Präsidenten der Fachgruppe, Herrn Ernst Wullschleger, der die Kartoffelbranche über Jahrzehnte mitprägte. Als neuer Präsident wurde Herr Dr. Olivier Käser gewählt.

### **3.2. Fachgruppe Verarbeitungsgemüse ("Anbaukommission")**

Termine: 16. März 2021 (Videokonferenz), 21. September 2021 (Olten)

Zusammensetzung:

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Dr. Olivier Käser          |
| - L. Ditzler AG, Möhlin                        | Daniel Oberli              |
| - frigemo AG, Mellingen                        | Beat Etterli               |
| - Hilcona Agrar AG, Schaan                     | Andreas Messerli (Vorsitz) |

Die Anbaukommission führte im Berichtsjahr zwei ordentliche Sitzungen durch, davon eine physisch. Diskutiert wurde dabei u.a. das Vorgehen bei der Eichung der neuen digitalen Tendrometer, die ertragsabhängige Düngungsnorm, der IP SUISSE Anbau sowie die Saatgutkosten SGA und Bio im Verarbeitungsspinat. Zudem wurden die Preisverhandlungen mit dem VSGP für den Anbau des Folgejahres vorbereitet.

Die Preisverhandlungen über Verarbeitungsgemüse für das Jahr 2022 konnten an der Sitzung vom 9. November 2021 im Hotel Amaris in Olten abgeschlossen werden. Es wurde eine Nullrunde über alle Kulturen inkl. Bio-Anbau beschlossen. Die Verarbeitungsgemüse Bohnen, Erbsen und Spinat werden auch 2022 auch in IP-Qualität angebaut und verarbeitet, den Produzenten werden von der Verarbeitung entsprechende Prämien auf dem Produzentenpreis entrichtet.

### **3.3. Technische Kommission**

Termine: 4. Mai (Videokonferenz) und 11. November (Olten)

Zusammensetzung: (Stand Mai 2022)

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Andreas Pfeiffer (Co-Präsident)    |
| - bofrost* Vertriebs AG, Freienbach            | Reto Grob                          |
| - Ceposa AG, Kreuzlingen                       | Patrizia Zehnder / Raphaël Rossier |
| - Findus Switzerland AG, Rorschach             | Sandra Dimitrov                    |
| - frigemo AG, Cressier                         | Marie Burri / Marco Buchs          |
| - Guma AG, Bilten                              | Regula Kümmin Ochsner              |
| - Hilcona AG, Schaan                           | Irene Bollhalder / Oliver Bindel   |
| - Kadi AG, Langenthal                          | Thierry Krebs                      |
| - L. Ditzler AG, Möhlin                        | Monika Schmidle                    |
| - Mc Donald's Restaurants Suisse SA, Crissier  | Rainer Rufer / Christel Kaser      |
| - Reitzel (Suisse) SA, Aigle                   | Carole Cateine / Joanna Vignon     |
| - Verdunova AG, Sennwald                       | Simon Kappeler                     |
| - Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach          | Marco Blumenthal / Florina Zenger  |

Die technische Kommission der SCFA tagt zusammen mit den Mitgliedern von SwissOlio. Dies bietet ein attraktives Netzwerk unter Firmen, die nicht mehr im Dachverband fial organisiert sind.

Aufgrund der Covid 19- Krise wurde die Sitzung vom 4. Mai per Videokonferenz abgehalten. Die Sitzung vom 11. November konnte dann wieder physisch in Olten stattfinden. Die Verantwortung für die Kommission hatte wiederum Frau Dr. Karola Krell, Rechtsanwältin und Expertin im Bereich des schweizerischen und europäischen Lebensmittelrechts, inne. Zur Unterstützung der Leitung wurden neu je ein Vertreter von SCFA und SwissOlio zum Co-Präsidenten gewählt. Für die SCFA

wurde Andreas Pfeiffer einstimmig zum Co-Präsidenten ernannt. Zusammen mit den Mitgliedern der entsprechenden Kommission der SwissOlio wurden diverse technische und komplexe Fragestellungen erörtert. Von der Allergenspuren Deklaration über die Doppeldeklaration bei der Herkunft von Zutaten bis hin zum Umgang mit Ethylendioxidrückständen war die Themenpalette breit gefächert.

## **4. EXTERNE MITGLIEDSCHAFTEN**

### **4.1. IG Zukunft Pflanzenschutz**

2018 hatte die SCFA zusammen mit dem VSGP, dem SOV, jardin suisse, swisspatat und dem Konsumentenforum kf die Interessengemeinschaft Zukunft Pflanzenschutz gegründet. Die IG ist als einfache Gesellschaft konzipiert und hat ihre Geschäftsstelle bei der PR-Agentur Farner.

Primäres Ziel war die Bekämpfung der beiden Initiativen zu den Pflanzenschutzmitteln. Diese wurden 2021 bekanntlich abgelehnt. Die Frage war danach, wie es mit der Interessengemeinschaft weitergehen soll. Die Idee war seit Gründung der IG, dass man auch nach der Volksabstimmung weiterbestehen und als Plattform zur Information über die Gründe und Hintergründe des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln fungieren will. Die IG will die Öffentlichkeit weiterhin differenziert über Notwendigkeit sowie Art und Weise des Pflanzenschutzes in der Schweiz informieren. Der Vorstand der SCFA beschloss 2021, aus der IG auszutreten. Zu gering schienen ihm Budget und Möglichkeiten für einen wirkungsvollen Auftritt; zudem verspricht man sich von einem Alleingang bessere Möglichkeiten, im Bedarfsfall mit dem richtigen Bezug zur Industrie kommunizieren zu können. Die IG nahm den Austritt mit Bedauern zur Kenntnis. Sie wird inskünftig noch durch den VSGP, den SOV und swisspatat getragen.

### **4.2. European Chilled Food Federation (ECFF)**

Die SCFA ist auf Grund der nur spärlich bestehenden Übereinstimmung von relevanten Themen der beiden Verbände und aus finanziellen Gründen per Ende 2020 aus der ECFF ausgetreten.

### **4.3. Vertretung der SCFA in verschiedenen weiteren Organisationen**

Die SCFA war im Berichtsjahr in folgenden Gremien und Branchenorganisationen vertreten:

#### **Gemüse:**

- Interessengemeinschaft für die Ein- und Ausfuhr (IG-EA; ehemals swisslégumes):

Vorstand: Dr. Urs Reinhard, Bern  
Delegierte: Daniel Steiner, frigemo AG, Mellingen  
Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan

- Fachausschuss Gemüse und Unterausschuss Verarbeitungsgemüse:

Mitglieder: Benedikt Dürr, Verdunova AG, Sennwald  
Michael Engler, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell  
Massimo Granata, L. Ditzler AG, Möhlin  
Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan  
Dr. Urs Reinhard, Bern  
Daniel Steiner, frigemo AG, Mellingen

## **Kartoffeln:**

### - Branchenorganisation swisspatat:

Verwaltung:	Dr. Urs Reinhard, Bern (Präsident) Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach
AG Anbau und Qualität	Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach Hanspeter Wyss, Kadi AG, Langenthal
AG Information:	Philip Honegger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach Philipp Neukomm, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell Markus Tschilar, frigemo ag, Cressier
AG Markt:	Alle Mitglieder der Fachgruppe
AG Pflanzkartoffeln:	Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach
AG Sortenprüfung:	Olivier Käser, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan Francis Scheidegger, frigemo AG, Cressier Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach (Präsident) Hanspeter Wyss, Kadi AG, Langenthal

## **Obst:**

### - Vorstand Fachbereich Obstprodukte:

Vertreter: Walter Scherrer, Bischofszell Nahrungsmittel AG

### - Fachzentrum Ein- und Ausfuhr von Früchten:

Vertreter: Massimo Granata, L. Ditzler AG, Möhlin

### - Ausschuss Industriekirschen:

Mitglieder: Norbert Gavalovic, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell  
Massimo Granata, L. Ditzler AG, Möhlin  
Luzius Maier, L. Ditzler AG, Möhlin  
Fredy Müller, Räber AG, Küssnacht  
Dr. Urs Reinhard, Bern  
Reto Wyss, Schöni Finefood AG, Oberbipp  
Beni Dürr, Verdunova AG, Sennwald

## **Weitere:**

### - réserve suisse:

Verwaltungsrat: Dr. Urs Reinhard, Bern

### - Milizkader der wirtschaftlichen Landesversorgung:

Mitglied: Dr. Urs Reinhard, Bern

### - Suisse Garantie: Kompetenzzentrum Früchte, Gemüse, Kartoffeln

Mitglied: Dr. Urs Reinhard, Bern

## **5. MITGLIEDERBESTAND**

Der SCFA waren Ende 2021 16 Mitgliedfirmen angeschlossen (vgl. aktuelle Mitgliederliste im Anhang).

## **2. TEIL: SACHGESCHÄFTE**

### **A. WIRTSCHAFTSPOLITISCHE THEMEN**

#### **1. WTO-VERHANDLUNGEN**

Die Pandemie hat auch 2021 den Austausch unter den Mitgliedstaaten erschwert. Nach wie vor ist die ergebnislose 11. Ministerkonferenz in Buenos Aires 2017 die Richtschnur auf höchster Ebene. Allerdings kommt jetzt Bewegung in die Sache: Im Juni 2022 soll in Genf die aufgrund der Pandemie bereits zweimal verschobene 12. WTO-Ministerkonferenz (Nursultan Mai 2020, Genf Dezember 2021) stattfinden.

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine kommt dem Thema Ernährungssicherheit besondere Bedeutung zu. Im Landwirtschaftsdossier wird es vornehmlich um die Frage der Zulässigkeit von internen Stützungen gehen; in den Bereichen Marktzugang und Exportwettbewerb sind keine substanziellen Verhandlungen vorgesehen.

Noch immer soll die WTO zudem reformiert werden. Nebst den erwähnten internen Subventionen im Agrarbereich stehen die Reform des Streitschlichtungsmechanismus' und die Verbesserung der Anwendung der bestehenden Abkommen hier im Vordergrund. Im Zusammenhang mit dem letzten Punkt geht es vor allem um die Verbesserung der Transparenz über die Handelspolitik der einzelnen Mitglieder, darunter auch die Frage der Not-/Pflichtvorräte einzelner Länder.

Resultate sind nicht unbedingt zu erwarten; die USA und Indien sind nach wie vor eher negativ eingestellt und kaum konzessionsbereit. Wichtig bleiben daher die plurilateralen Initiativen, wo die Schweiz bspw. gemeinsam mit Costa Rica, Fidschi, Island, Neuseeland und Norwegen an der Initiative für ein Abkommen über Klimawandel, Handel und Nachhaltigkeit (Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability, ACCTS) teilnimmt. Themen wie Nachhaltigkeit und der Klimawandel werden innerhalb der WTO weiter an Bedeutung gewinnen.

### **2. FREIHANDELSABKOMMEN**

#### **2.1. EU**

Mit dem Ziel, den gegenseitigen Marktzugang zu konsolidieren und zukunftsfähig zu machen, haben die Schweiz und die EU zwischen 2014 und 2018 über ein institutionelles Rahmenabkommen (InstA) verhandelt. Es sollte auf Wunsch der EU anstelle einzelner Abkommen in verschiedenen Bereichen inskünftig als Grundlage für die Weiterentwicklung des bilateralen Wegs und für die Weiterführung des Marktzugangs dienen, der für die Schweiz von grosser Bedeutung ist.

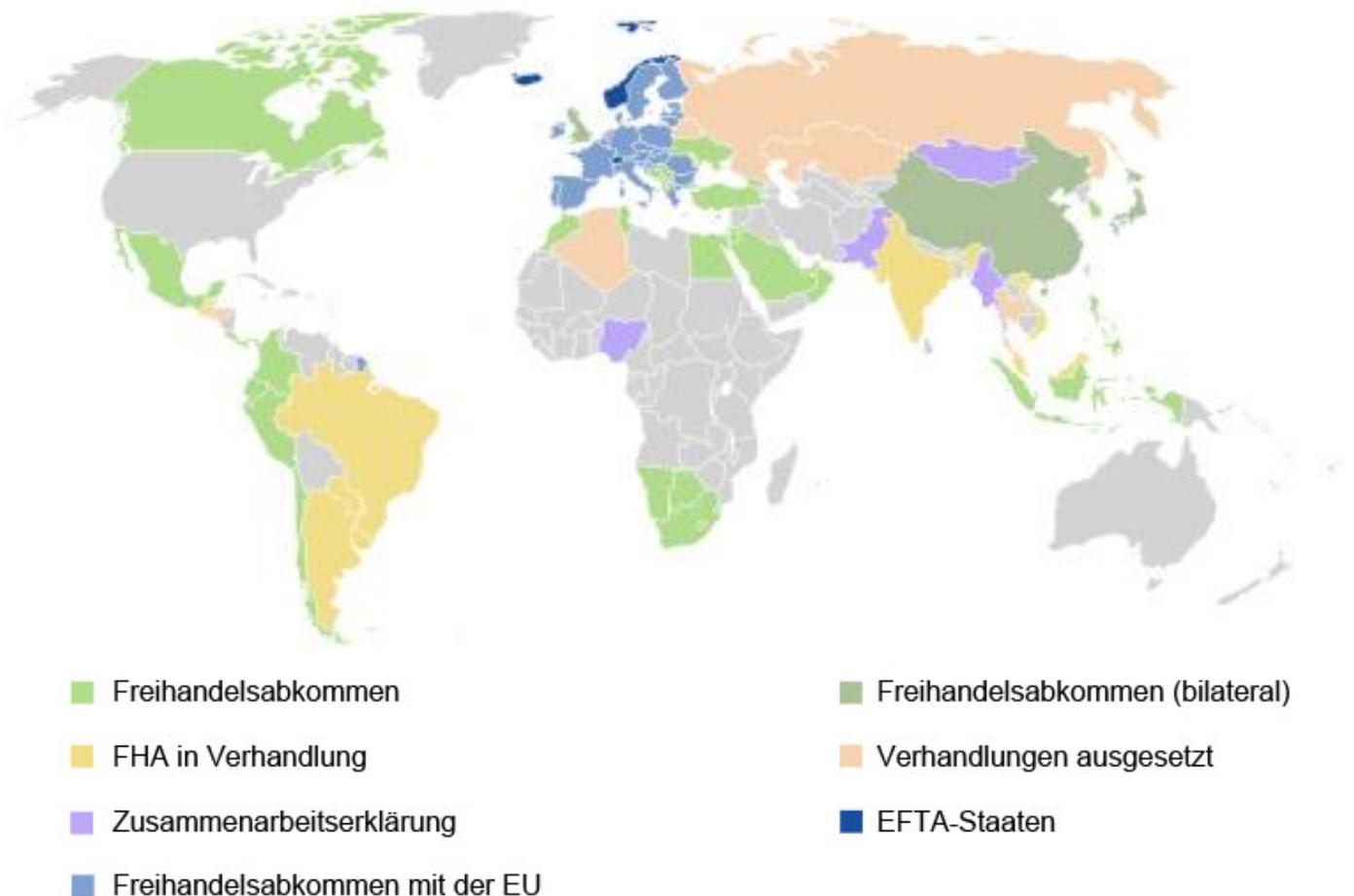
Wegen grosser Bedenken der Schweiz in den Bereichen Lohnschutz, staatliche Beihilfen und Unionsbürgerrichtlinie hat der Bundesrat am 26. Mai 2021 entschieden, das InstA nicht zu unterzeichnen und die Verhandlungen zu beenden. Der Bundesrat wollte jedoch die bewährte bilaterale Zusammenarbeit sichern und die bestehenden Abkommen konsequent weiterführen. Das EJPD wurde beauftragt zu prüfen, wie das bilaterale Verhältnis mit möglichen autonomen Anpassungen im nationalen Recht stabilisiert werden könnte; ausserdem wollte er mit der EU einen politischen Dialog über die weitere Zusammenarbeit aufnehmen.

Die EU war ob des Entscheids des Bundesrates sehr verärgert. Die EU-Kommission schloss die Schweiz aus dem Forschungsprogramm Horizon Europe aus, verweigerte Schweizer Medtech-Produkten die Anerkennung ihrer Zertifizierung und aberkannte die Börsenäquivalenz. Die EU will inhaltlich nicht vom verhandelten Rahmenabkommen abrücken. Sie beharrt weiterhin darauf, dass die Schweiz automatisch EU-Recht nachvollzieht. Zudem soll der europäische Gerichtshof das Recht auslegen und die Schweiz sich zu regelmässigen Kohäsionszahlungen verpflichten.

Die Situation ist verfahren und blockiert. Es ist unklar, woher ein Befreiungsschlag kommen soll. Die Schweiz verfügt über ein Freihandelsabkommen mit der EU. Möglicherweise wäre eine umfassende Erneuerung dieses Abkommens ein Ausweg aus dieser unangenehmen Situation.

## 2.2. Weltweit

Im Moment bestehen 33 Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und 43 Partnern. Die Abkommen werden normalerweise im Rahmen der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) abgeschlossen. Die Schweiz kann Freihandelsabkommen aber auch ausserhalb der EFTA abzuschliessen, wie beispielsweise mit Japan oder China.



Quelle: [SECO](#)

Im Berichtsjahr ist das Freihandelsabkommen mit Indonesien am 1. November in Kraft getreten, nachdem das Referendum dagegen an der Urne gescheitert war: 51.7 Prozent der Bevölkerung sagten Ja zur Umsetzung des Abkommens. Die Schweiz gewährt Indonesien damit Konzessionen für Palmöl. Diese Konzessionen bestehen hauptsächlich aus Kontingenten für rohes Palmöl, Palmstearin und Palmkernöl im Umfang von 10'000 Tonnen, die über fünf Jahre schrittweise auf insgesamt 12'500 Tonnen erhöht werden, und für die Zollreduktionen von rund 20-40 Prozent gewährt werden. Zu begrüßen sind insbesondere die in Artikel 8.10 des Abkommens statuierten Nachhaltigkeitsziele, deren Erfüllung Bedingung für die Ausnützung der gewährten Konzessionen für ist. Als Nachweis dafür sind vier etablierte Zertifizierungssysteme zugelassen:

- a) Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), Lieferkettenmodell «Identity Preserved» (IP)
- b) RSPO, Lieferkettenmodell «Segregated» (SG)
- c) International Sustainability and Carbon Certification PLUS (ISCC PLUS), «Segregated»
- d) Palm Oil Innovation Group (POIG) kombiniert mit RSPO IP oder RSPO SG

Das Abkommen der EFTA-Staaten mit dem Mercosur steht, der Text wird derzeit noch immer rechtlich geprüft. Der Zeitpunkt des Abschlusses der rechtlichen Prüfung ist aufgrund der COVID-19 Situation aber unklar.

### **3. ROHSTOFFPREIS AUSGLEICH**

#### **3.1. Privatrechtlicher Rohstoffpreisausgleich**

Seit dem 1. Januar 2019 funktioniert der Rohstoffpreisausgleich im Bereich der Milch- und Getreidegrundstoffe nicht mehr auf der Grundlage eines Bundesgesetzes („Schoggigesetz“ genannt), sondern nach einem privatrechtlichen Ausgleichssystem. Finanziert wird es durch Zulagen für Getreide und Verkehrsmilch, die an die Produzenten ausgeschüttet und durch die Branchen wieder eingezogen und für den Ausgleichsmechanismus eingesetzt werden.

Bei der Milch wurden 2021 insgesamt CHF 56.4 Mio. von der allgemeinen Milchzulage durch die Branche wieder eingezogen und für die Finanzierung des privatrechtlichen Ausgleichsmechanismus eingesetzt (Vorjahr 54.5 Mio.). Damit wurden Ausfuhren von 8'705 to Milchfett und 8'925 to Milcheiweiss gestützt, was auf Milchäquivalente umgerechnet einer Menge von 241,5 Mio. kg Milch entspricht (Vorjahr 242,8 Mio. kg Milch).

Beim Getreide wurden im Berichtsjahr 37'473 to Getreidegrundstoffe abgerechnet (Vorjahr 38'956 to) respektive CHF 16.6 Mio. an Beiträgen ausbezahlt (Vorjahr 18.9 Mio.). Diese Zahlen belegen den Rückgang der Exporte von Dauerbackwaren. 2021 wurden insgesamt 3.8 % weniger exportierte Getreidegrundstoffe abgerechnet als im Jahr 2020. Aufgrund dieser schwierigen Situation der Hersteller von Dauerbackwaren werden auch 2022 von der Getreide- und Mühlenbranche noch einmal 100% statt wie vertraglich vereinbart 97.5% der Rohstoffpreisdifferenz ausgeglichen.

### 3.2. Zuckerpreis und Importzoll auf Zucker

Die Grenzbelastung (Zollansatz und Garantiefondsbeitrag) für die massgebende Tarifnummer 1701.9999 erfuhr 2021 keine Änderung und betrug CHF 7.00 pro 100 kg. Über die letzten Jahre betrachtet präsentiert sich die Situation wie folgt (in Franken je 100 kg brutto):

Änderungsdatum:	Zoll	GFB	Total
1. Januar 2010	-.--	15.--	<b>15.--</b>
1. Februar 2010	-.--	9.--	<b>9.--</b>
1. März 2010	-.--	4.--	<b>4.--</b>
1. April 2010	-.--	1.--	<b>1.--</b>
1. Juli 2010	-.--	5.--	<b>5.--</b>
1. November 2010	-.--	2.--	<b>2.--</b>
1. Dezember 2010	-.--	-.--	-.--
1. Dezember 2011	-.--	6.--	<b>6.--</b>
1. März 2012	-.--	11.--	<b>11.--</b>
1. Juli 2012	-.--	14.--	<b>14.--</b>
1. Oktober 2012	1.--	16.--	<b>17.--</b>
1. Februar 2013	5.--	16.--	<b>21.--</b>
1. April 2013	10.--	16.--	<b>26.--</b>
1. Juni 2014	5.--	16.--	<b>21.--</b>
1. August 2014	2.--	16.--	<b>18.--</b>
1. Oktober 2014	-.--	14.--	<b>14.--</b>
1. Februar 2015	-.--	8.--	<b>8.--</b>
1. November 2016	-.--	5.--	<b>5.--</b>
1. Juni 2017	-.--	9.--	<b>9.--</b>
1. Januar 2018	-.--	5.--	<b>5.--</b>
1. September 2018	-.--	2.--	<b>2.--</b>
1. Januar 2019	-.--	7.--	<b>7.--</b>

Der Bundesrat hatte wegen der anhaltend tiefen Zuckerpreise Ende 2018 beschlossen, einen Grenzschutz von CHF 7.- pro 100 Kilogramm festzulegen, befristet auf drei Jahre. Das BLW prüft die Zollansätze auch unter der temporären Zollerhebung nach wie vor monatlich, hat jedoch bestimmt, "dass die Preise für importierten Zucker, zuzüglich Zollansätze und Garantiefondsbeitrag (...), den Marktpreisen in der Europäischen Union entsprechen, mindestens jedoch 7 Franken je 100 Kilogramm betragen."

Dieser befristete Grenzschutz galt bis Ende September 2021. Der Bundesrat wollte die Erhebung der Grenzabgaben wieder zurückfahren, die Zuckerbranche befürchtete massive Einbussen bei der Rückkehr zum alten Modus. Die parlamentarische Initiative 15.479 «Stopp dem ruinösen

Preisdumping beim Zucker! Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft» setzte sich für die nahtlose Weiterführung der Massnahme ein. Das Parlament nahm diese pa.IV. in der Herbstsession 2021 an und verlängerte damit den Mindestgrenzschutz von 7 Franken je 100 kg Zucker bis 2026. Damit bis zur voraussichtlichen Inkraftsetzung der Gesetzesänderung keine Lücke in der Anwendung des Mindestgrenzschutzes für Zucker entsteht, hat der Bundesrat am 3. November 2021 zusätzlich den Mindestgrenzschutz für Zucker von 7 Franken je 100 kg bis Ende Februar 2022 verlängert.

## **4. AGRARPOLITIK**

Der Bundesrat hatte am 12. Februar 2020 die Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) verabschiedet. Sie enthielt wollte die Umweltbelastung sowie den Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen reduzieren und enthielt auch ein Massnahmenpaket als Alternative zur Trinkwasserinitiative. Der mit der vorgesehenen Ökologisierung zu erwartende Rückgang des Selbstversorgungsrades der Schweiz auf noch 52% im Jahr 2025 führte dazu, dass der Schweizer Bauernverband SBV den Antrag stellte, die Vorlage der AP22+ sei zur Überarbeitung an den Bundesrat zurückzuweisen.

An der Frühlingsession 2021 hat nach dem Ständerat auch der Nationalrat beschlossen, die Beratung über die AP22+ zu sistieren. Der Bundesrat wurde gleichzeitig beauftragt, dem Parlament bis spätestens 2022 einen Bericht zur Beantwortung des Postulats 20.3931 "Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik" vorzulegen. Der Bundesrat wurde mit dem Postulat 21.3015 zudem beauftragt, seinen Bericht über die zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik mit den weiteren Aspekten "Förderung und Unterstützung von Direktverkauf und kurzen Vertriebswegen" sowie "Massnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung" zu ergänzen.

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW setzte zur Behandlung der zwei Postulate sechs interne Arbeitsgruppen ein. Deren Ergebnisse wurden in drei Workshops mit einem weit gefassten Kreis von Branchenvertreter:innen diskutiert, denen auch der Präsident der Genossenschaft in seiner Funktion als Geschäftsführer des Verbandes primavera angehörte. Die Arbeiten fliessen in einen Abschlussbericht, der dem Bundesrat um Juni 2022 vorgelegt werden soll. Erfreulich ist, dass im Bericht gefordert wird, die Agrarpolitik nicht als einzelne Disziplin zu verstehen, sondern mit der Ernährungs-, Gesundheits- und Umweltpolitik abzustimmen, um widersprüchliche Anreize zu verhindern. Zu begrüssen ist weiter, dass die derzeitige landwirtschaftlich nutzbare Fläche von 1 Mio. Hektaren quantitativ und qualitativ erhalten werden soll. Aus Sicht der SCFA ist mehrheitlich auch das Motto "feed no food", also das Zurverfügungstellen von Ackerfläche primär zum Anbau von Pflanzen zur menschlichen und nicht zur tierischen Ernährung, erfreulich.

Die nächste AP ist frühestens 2025 oder 2026 zu erwarten. Bis dahin wird die bisherige Agrarpolitik weitergeführt, was dank der Verabschiedung des Zahlungsrahmens in der Höhe von CHF 13,774 Mia. für die Jahre 2022 bis 2025 möglich ist.

## **5. INITIATIVEN IM BEREICH DER NAHRUNGSMITTELINDUSTRIE**

### **5.1 Pflanzenschutzmittel**

Die beiden Initiativen "Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz" (Trinkwasser-Initiative) und "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide" (Pestizidinitiative) gelangten am 13. Juni 2021 zur

Abstimmung. Die SCFA war gegen die beiden Initiativen, da zu befürchten war, dass die Schweizer Landwirtschaft bei einer Annahme Schaden genommen hätte durch Ernteausfälle infolge Schädlingsbefalls, Verknappung und Verteuerung der Lebensmittel sowie einer Verschärfung der Foodwaste-Problematik. Die Erleichterung war deshalb gross, dass beide Initiativen nach einer grossen Mobilisierung der Bevölkerung mit je über 60% der Stimmen abgelehnt wurden.

2021 wurde die 2019 eingereichte parlamentarische Initiative 19.475 "Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" vom Parlament angenommen und als neues Bundesgesetz über die Verminderung der Risiken durch den Einsatz von Pestiziden umgesetzt. Es sieht Anpassungen am Chemikalien-, am Gewässerschutz- und am Landwirtschaftsgesetz vor. Für die Umsetzung der im Gesetz vorgesehenen Änderungen am Landwirtschaftsgesetz erliess der Bundesrat den "Massnahmenplan Sauberes Wasser", womit die Bestimmungen der sistierten AP22+, die die Pflanzenschutzmittel und die Nährstoffüberschüsse betreffen, weitgehend umgesetzt werden. Die Vernehmlassung dazu dauerte bis im August 2021 und zeitigte mehrheitlich positive Ergebnisse. Bei der Verabschiedung der entsprechenden Verordnung durch den Bundesrat beschloss dieser aber eine zusätzliche Verschärfung der Vorlage, indem neu 3.5% des Ackerlandes als Biodiversitätsförderfläche bestehen müssen und bei der Stickstoffgabe die in der Verordnung noch vorgesehen Toleranz von 10% auf Null gesetzt wurde. Das wird noch stark zu reden geben

## **5.2. Biodiversitätsinitiative**

Mit der Initiative "Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft" (Biodiversitätsinitiative) sollen schutzwürdige Landschaften, Ortsbilder, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler bewahrt werden. Die Natur, die Landschaft und das baukulturelle Erbe auch ausserhalb der Schutzobjekte sollen geschont und die zur Sicherung und Stärkung der Biodiversität erforderlichen Flächen, Mittel und Instrumente erhalten werden. Damit dürften Kultur- und Landwirtschaftsland, aber auch Flächen für die Produktionsstätten für die Verarbeitung weiter unter Druck kommen. Der Bundesrat hat am 1. April 2021 bereits die Vernehmlassung zur Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) als indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative gestartet.

Der Bundesrat befürwortet grundsätzlich die Anliegen der Initiative. Die Biodiversität in der Schweiz befindet sich nach seiner Einschätzung in einem unbefriedigenden Zustand und ist stark rückläufig. Die bereits ergriffenen Massnahmen reichen nicht aus, um dem Rückgang der biologischen Vielfalt (Biodiversitätsverlust) Einhalt zu gebieten. Zudem könnten gewisse verfassungsrechtliche Lücken im Landschafts- und Denkmalschutz geschlossen werden. Die Initiative geht dem Bundesrat jedoch zu weit. Dies insbesondere aus den folgenden Gründen: Bei Annahme der Initiative würden die geltenden Kompetenzen sowie der bestehende Handlungsspielraum von Bund und Kantonen übermässig eingegrenzt. So würde eine Umsetzung der Initiative zum Beispiel zu erheblichen Zielkonflikten mit der Energie- oder der Landwirtschaftspolitik führen. Der von der Initiative verlangte ungeschmälerte Erhalt der Kerngehalte der Schutzwerte stellt aus Sicht des v.a. bei kleineren Schutzobjekten eine zu starke Einschränkung für verschiedene Politikbereiche des Bundes und der Kantone sowie für die Wirtschaft dar.

Er hat dem Parlament im März 2022 deshalb mit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes einen indirekten Gegenvorschlag unterbreitet. Die Behandlung im Parlament steht derzeit noch aus; erstbehandelnder Rat ist der Nationalrat und dort die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK).

### 5.3. Landschaftsinitiative

Die Initiative "Gegen die Verbauung unserer Landschaft" (Landschaftsinitiative) verlangt die Trennung von Baugebiet und Nichtbaugebiet. Im Nichtbaugebiet soll die Zahl der Gebäude und die von ihnen beanspruchte Fläche nicht zunehmen. Neue Bauten und Anlagen müssten nötig für die Landwirtschaft oder aus anderen gewichtigen Gründen standortgebunden sein. Landwirtschaftliche Ökonomiebauten dürften nicht zu Wohnzwecken umgenutzt werden. Zweckänderungen von Bauten zu landwirtschaftsfremden gewerblichen Nutzungen wären nicht zulässig. Diese Initiative betrifft unseren Verband nur indirekt.

Der Bundesrat lehnt auch diese Initiative ab. Zwar geht auch sie nach seiner Meinung in die richtige Richtung, indem sie den andauernden Kulturlandverlust bremsen will. Allerdings lässt die Initiative zentrale Umsetzungsfragen offen, die auf Gesetzesstufe geklärt werden müssten, ohne dass sich dem Initiativtext klare Vorgaben entnehmen liessen. Mit einer Annahme der Initiative wäre deshalb nach Meinung des Bundesrates im Hinblick auf ein anschliessendes Gesetzgebungsverfahren nicht viel gewonnen. Zum einen lasse die Initiative offen, wie das angestrebte Plafonierungsziel konkret erreicht werden soll, zum anderen sei unklar, ob bzw. inwiefern verschiedene Vorschriften des geltenden Raumplanungsrechts mit dem vorgeschlagenen Verfassungsartikel in Einklang stünden. Vor diesem Hintergrund sei bei einer Annahme der Initiative beim Bauen ausserhalb der Bauzonen während einer längeren Übergangszeit mit einer erheblichen Rechtsunsicherheit zu rechnen.

Hier ist der Ständerat der erstbehandelnde Rat, der das Geschäft ebenfalls durch seine UREK vorberaten lassen wird.

## B. ROHSTOFFBESCHAFFUNG

### 1. GEMÜSEVERARBEITUNG

#### 1.1. Beschaffung im Inland / Vertragsanbau

Die effektiv geerntete Anbaufläche von Verarbeitungsgemüse nahm 2021 im Vergleich zum Vorjahr ab und betrug 2'025 ha (Vorjahr 3'071 ha).

#### Entwicklung der geernteten Flächen im Vertragsanbau (in ha)

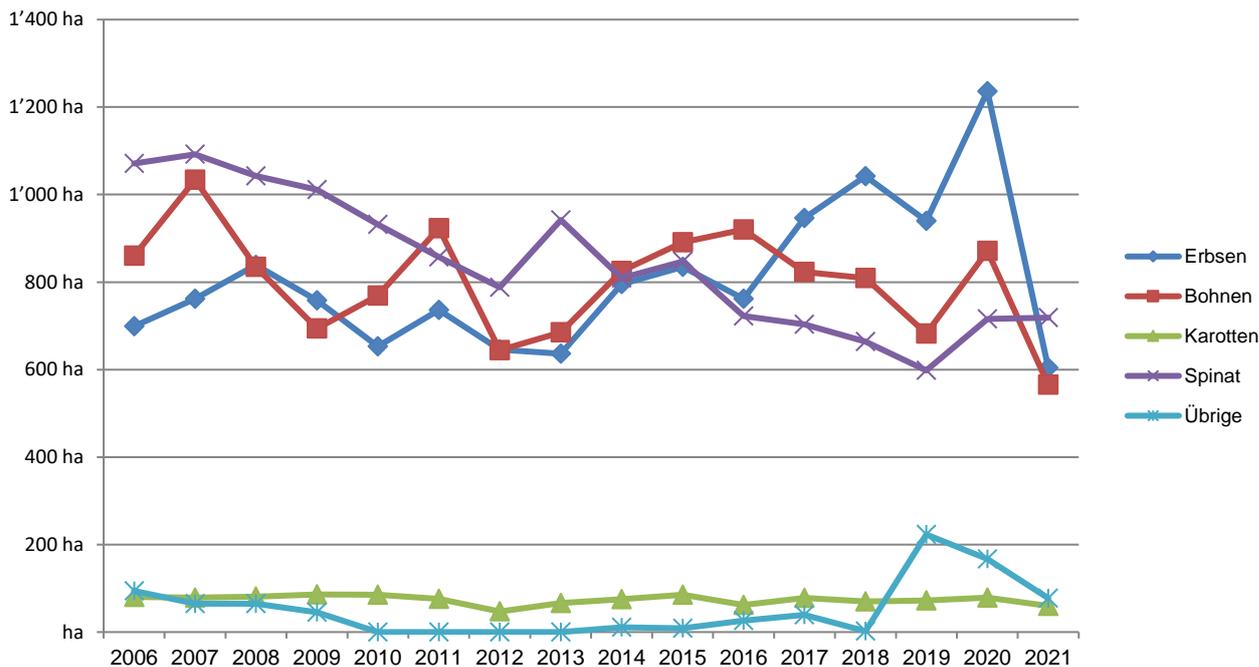
Jahr	Erbsen	Bohnen	Karotten	Spinat	Übrige	Total
1980	1'428	837	214	614	170	3'263
1990	1'005	893	125	906	124	3'053
1995	727	1'007	103	1'187	134	3'158
1996	731	1'070	100	1'099	113	3'113
1997	755	829	128	890	100	2'702
1998	521	731	68	853	86	2'239
1999	545	847	102	986	83	2'563
2000	675	771	86	977	95	2'604
2001	575	876	87	850	88	2'476
2002	618	751	82	843	85	2'379
2003	639	584	90	788	78	2'179
2004	696	693	71	614	116	2'190
2005	655	715	81	1'179	133	2'763
2006	699	860	80	1'071	94	2'804
2007	762	1'034	79	1'092	65	3'032
2008	839	835	81	1'043	65	2'863
2009	758	694	86	1'011	45	2'594
2010	653	769	85	932	-	2'439
2011	736	923	76	857	-	2'592
2012	646	644	47	788	-	2'125
2013	636	685	66	942	-	2'329
2014	795	825	75	809	11	2'515
2015	835	891	85	847	9	2'667
2016	762	920	62	722	26	2'492
2017	946	823	78	703	39	2'589
2018	1'042	809	70	664	2	2'587
2019	940	682	72	598	223	2'515
2020	1'236	871	79	716	169	3'071
<b>2021</b>	<b>604</b>	<b>565</b>	<b>60</b>	<b>719</b>	<b>77</b>	<b>2'025</b>

Quelle: Branchenerhebung

Anfangs Saison war das Wetter gut für die ersten Pflanzungen und es gab ein gutes Wachstum. Doch ab Mai häuften sich die Hagelereignisse und die unablässigen Regenfälle setzten ein. Dies führte zu bisher nicht gekannten Ernteaussfällen. Die Lage präsentiert sich im Einzelnen wie folgt:

- **Erbsen:** Die geerntete Fläche reduzierte sich dramatisch auf 604 ha gegenüber dem Vorjahr (1'236 ha), was bei einem gleichbleibenden Durchschnittsertrag von 58 kg/a eine geerntete Menge von bloss 3'516 to (Vorjahr 7'131 to) ergab.
- **Bohnen:** Auch hier nahm die geerntete Fläche von 871 ha auf 565 ha deutlich ab. Auch der Acrenertrag fiel mit 68 kg/a (Vorjahr 95 kg/a) wesentlich geringer aus, woraus sich eine ebenfalls sehr bescheidene Erntemenge von 3'847 to ergibt (Vorjahr 8'266 to).
- **Pariserkarotten:** Die effektiv geerntete Fläche nahm auf 60 ha ab (Vorjahr 79 ha). Durch einen Acrenertrag von 211 kg/a (Vorjahr 242 kg/a), resultierte mit 1'271 to auch bei dieser Kultur eine deutlich geringere Erntemenge (Vorjahr 2'222 to).
- **Spinat:** Lediglich der Spinat vermochte die Erntemenge gegenüber dem Vorjahr zu halten. Die geerntete Fläche nahm leicht zu und betrug 719 ha (Vorjahr 716 ha). Der durchschnittliche Ertrag betrug mit 222 kg/a deutlich mehr als im Vorjahr (192 ha), was zu einer Zunahme der Erntemenge von 13'748 to auf 15'921 to ergab.

Im mehrjährigen Vergleich haben sich die Ernteflächen wie folgt entwickelt:



Die Produzentenerlöse lagen bei insgesamt CHF 12.7 Mio. Auf die vier klassischen Verarbeitungsgemüse entfielen dabei CHF 10.7 Mio., wovon CHF 5.8 Mio. auf Spinat, 2 Mio. auf Bohnen, 2.6 Mio. auf Erbsen und 0.3 Mio. auf Pariserkarotten.

## **1.2. Preisverhandlungen mit der Produktion für den Anbau 2022**

Die Preisverhandlungen vom 9. November 2021 dienten nebst der Festlegung der Preise für Verarbeitungsgemüse auch dem Austausch unter Produzenten und Industriebetrieben und verliefen in den üblichen geordneten Bahnen.

## **1.3. Importregelung für Tiefkühlgemüse und frisches Verarbeitungsgemüse**

### **Importkontingente für Tiefkühlgemüse nach Art. 11 der VEAGOG**

Die Zuteilung der Zollkontingentsanteile für die Importe von Tiefkühlgemüse richtet sich nach den Vorgaben in Art. 11 der VEAGOG. Berücksichtigt werden demzufolge zu 35% die Importe der vorherigen drei Jahre und zu 65% die Übernahme von inländischem Gemüse zur Verarbeitung in den drei vorangegangenen Jahren.

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat für das Berichtsjahr eine Menge von insgesamt 4'950 to brutto an Tiefkühlgemüse über das Zollkontingent Nr. 16 freigegeben. Es wurden Zuteilungen an knapp 150 Firmen vorgenommen; den in diesem Bereich tätigen Mitgliedfirmen der SCFA standen dabei knapp 80% der Menge zur Verfügung.

### **Zusatzkontingente**

Die SCFA ist im Auftrag des Vereins "Interessengemeinschaft für die Ein- und Ausfuhr" (kurz "IG-EA"), der vom BLW ein Mandat zur Organisation und Abwicklung des Importwesens im Gemüsebereich hat, für die Bearbeitung der Importanträge für zusätzliche Kontingente und Einfuhrgesuche für tiefgekühltes und frisches, zur Verarbeitung bestimmtes Gemüse zuständig.

Im Jahr 2021 wurde ein Rekord von 25 Gesuchen gestellt (2020: 12 Gesuche, 2019: 15 Gesuche). Die Anträge werden nach erfolgter Vernehmlassung mit einem Einheitsantrag des Unterausschusses Verarbeitungsgemüse an das BLW weitergeleitet und von diesem bewilligt.

Im Berichtsjahr wurden für die folgenden Gemüse Zusatzkontingente über die im Zollkontingent Nr. 16 gewährte Menge hinaus erteilt:

	<u>2020</u>	<u>2021</u>
– Bohnen TK	0 to	1'315 to
– Bohnen	0 to	460 to
– Broccoli Bio	0 to	80 to
– Erbsen TK	400 to	1'606 to
– Karotten	0 to	0 to
– Randen Bio	595 to	1'005 to
– Chinakohl	0 to	15 to
– Rosenkohl	1'250 to	1'050 to
– Rotkohl	0 to	45 to
– Schnittmangold	27 to	12 to
– Sellerie	0 to	0 to
– Weisskohl	0 to	1'760 to
– Weissrüben	0 to	0 to
– Zucchetti	0 to	0 to
– Zwiebeln (70+)	150 to	250 to
– Zwiebeln TK	106 to	106 to
– Zwiebeln Bio	0 to	25 to
Total bewilligte Zusatzkontingente:	<u>2'528 to</u>	<u>7'729 to</u>

Auch Gesuche um die Einfuhr von TK-Gemüse im Verfahren der aktiven Veredelung werden durch die Geschäftsstelle administriert:

	<u>2020</u>	<u>2021</u>
– Gurken	0 to	3 to
– Kürbis	0 to	25 to
– Lauch	0 to	0 to
– Spinat	900 to	750 to
– Blattspinat	300 to	300 to
– Zwiebeln	30 to	30 to
Total Bewilligungen:	<u>1'230 to</u>	<u>1'108 to</u>

## 2. KARTOFFELVEREDELUNG

### 2.1. Inlandanbau

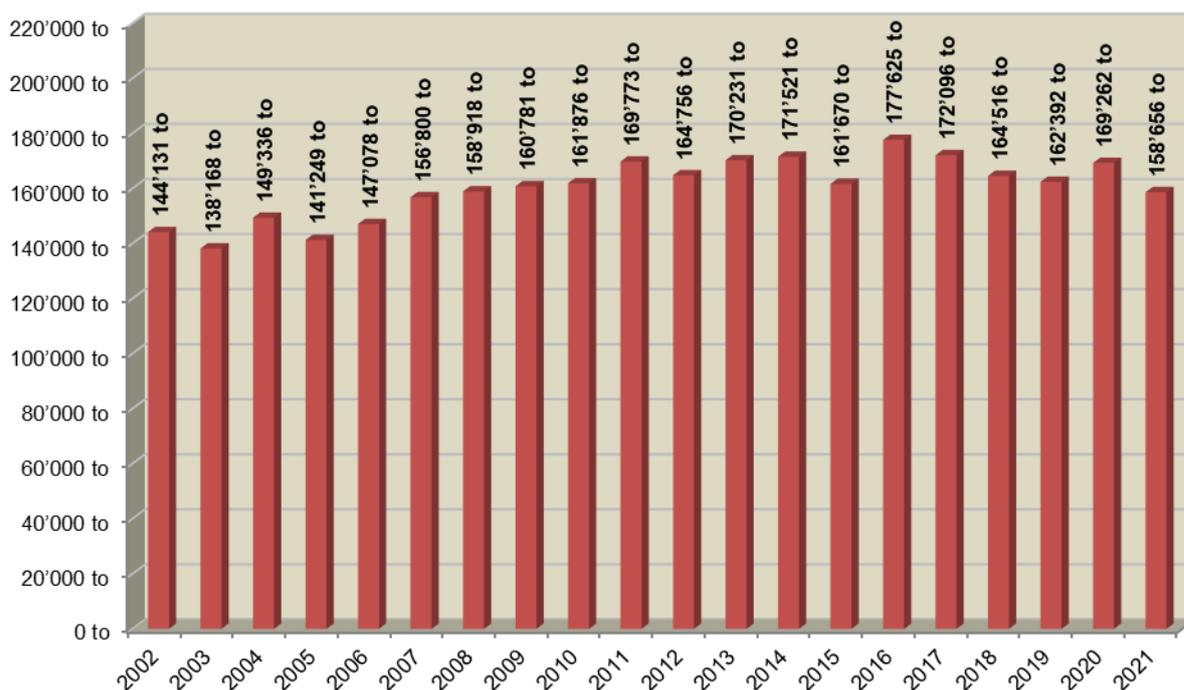
Das Kartoffeljahr 2021 präsentierte sich quer durch die Schweiz sehr unterschiedlich. Während es in einigen Regionen zu Totalausfällen kam, gab es Orte, wo sogar leicht überdurchschnittlich geerntet wurde. Tatsache bleibt, dass Ende Jahr grosse Fehlmengen zu verzeichnen und Importe über Zusatzkontingente unvermeidlich waren.

Gemäss Hochrechnungen blieb die Kartoffelanbaufläche im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich. Sie betrug 10'717 ha (2020: 10'956 ha). Die Anzahl der Produzenten nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab und ging 2021 weiter auf ca. 3'970 zurück (Vorjahr 4'140). Zum Vergleich: Vor 40 Jahren, 1980, wurden von über 44'000 Kartoffelproduzenten noch 984'000 Tonnen Kartoffeln produziert!

Die bewirtschaftete Kartoffelanbaufläche pro Produzent blieb mit 2,7 ha in etwa gleich wie im Vorjahr (2.6 ha). Die mit Abstand am meisten angebaute Sorte ist nach wie vor Agria mit 19% (auf einer Fläche von 2'032 ha), gefolgt von Erika (1001 ha) mit 9.3%, Innovator (538 ha) mit 5% und Jelly (530 ha) und Fontane (480 ha) mit knapp 5%.

Nach intensiven Verhandlungen konnten die Preisbänder für die Kartoffeln festgelegt werden: Sie blieben grösstenteils unverändert. Für alle Fritessorten bedeutete dies ein mittleres Preisband (MPB) von CHF 41.60 pro 100 kg. Bei den Chipskartoffeln lag das MPB für Figaro, Kiebitz, Lady Rosetta, Levinata, Osira, Pirol und SH C 1010 bei CHF 42.65, für Hermes bei 41.20 und für Lady Claire bei 43.65 pro 100 kg. Die Preise für Charlotte Industrie wurden bilateral festgelegt. Der Produzentenrichtpreis für Raclettekartoffeln lag bei Fr. 34.00 je 100 kg. Für die Industriesorten galt unverändert ein Preisband mit einer Abweichung von CHF +/- Fr. 2.-; bei den Speisekartoffeln kann die Schwankung +/- CHF 8.- betragen.

### Von der Industrie verarbeitete Kartoffelmengen (inkl. Importe) 2002 – 2021



Die Industriebetriebe verarbeiteten 2021 eine Menge von 158'656 to Kartoffeln (Vorjahr 169'262 to). Gut 1/3 der Menge werden zu Tiefkühlprodukten verarbeitet. Insgesamt wurden 26'898 to Veredelungskartoffeln importiert (Vorjahr (7'449 to). Der Inlandanteil betrug damit lediglich 83% gegenüber 95.6% im Vorjahr.

## **2.2. Importregelung**

Der mit der WTO vereinbarte Mindestmarktzutritt für Speise- und Veredelungskartoffeln (inkl. Saatkartoffeln) und Kartoffelprodukte betrug im Berichtsjahr 23'750 to. Das Zollkontingent wurde vorübergehend um 32'000 auf 55'750 Tonnen erhöht, wovon 51'750 to für Saat-, Speise- und Veredelungskartoffeln vorgesehen sind. Veredelungskartoffeln machen im Kontingent Nr. 14 "Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse" normalerweise nach wie vor 9'250 to aus, für die Zeit der Erhöhung jedoch 29'250 to.

Im Berichtsjahr wurde das Basis- inkl. Zusatzkontingent an Veredelungskartoffeln im Gegensatz zu den beiden Vorjahren fast vollständig ausgeschöpft. Die Ausnützung betrug bei einer eingeführten Menge von 26'898 to Veredelungskartoffeln 92%.

## **2.3. Veredelungsverkehr**

Art. 12 Abs. 3 des Zollgesetzes gewährt exportierenden Firmen einen Anspruch auf aktiven Veredelungsverkehr, sofern ein bestehendes Rohstoffpreishandicap nicht durch "andere Massnahmen" beseitigt wird. Entsprechende Gesuche werden deshalb bewilligt, wenn die Produzenten die in Frage stehende Menge nicht auf europäisches Preisniveau verbilligen. 2021 wurden total 1'954 to Veredelungskartoffeln im aktiven Veredelungsverkehr importiert (Vorjahr 1'610 to).

Der passive Veredelungsverkehr wird seit dem 1. Januar 2012 auch dann bewilligt, wenn er aus rein ökonomischen Gründen beantragt wird. Entscheidend ist nur noch, dass keine überwiegenden öffentlichen Interessen entgegenstehen, was kaum je der Fall sein dürfte. Im Verfahren des passiven Veredelungsverkehr wurden im Berichtsjahr mit 6'435 to weniger Kartoffeln exportiert als 2020 (8'755 to).

## **3. FRÜCHTEVERARBEITUNG**

Das Wetter forderte alle Obstproduzentinnen und Obstproduzenten. Auf die Frühjahresfröste folgten eine kalt-feuchte Witterung und ergiebige Niederschläge. Unwetter mit Hagel führten zu Schäden in Millionenhöhe. Allein bei der Schweizer Hagel-Versicherung gingen 700 Schadenmeldungen in der Höhe von 5,5 Mio. Franken an Obst- und Beerenkulturen sowie Witterungsschutzsystemen ein. Das Wetter beeinflusste den Start der einheimischen Früchtesaison stark und wirkte sich auf die gesamte Kampagne aus. Die Kirschenproduzenten und -produzentinnen litten unter den Konsequenzen von aufgesprungenen und faulenden Kirschen. Ohne gezielten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wäre bei Kirschen und Zwetschgen wohl ein Totalausfall entstanden. Die gelieferte Menge Industriekirschen für die Verarbeitung war dann mit 321 to auch entsprechend bescheiden (Vorjahr 656 to). Die Richtpreise für die Produzenten lagen im Mittel bei CHF 1.96 je kg.

Die Verordnung über Massnahmen zur Verwertung von Obst (Obstverordnung) sieht vor, dass für die Herstellung von Produkten aus bestimmten Früchten Beiträge gewährt werden können. Bei den Kirschen lag der Ansatz 2021 bei CHF 45.80 pro 100kg.

## C. LEBENSMITTELRECHT

Das Thema Lebensmittelrecht wird insbesondere in der Technischen Kommission TK behandelt, die gemeinsam mit Vertretern des "Schwesterverbandes" SwissOlio tagt und unter der Leitung von Frau Dr. Karola Krell steht. Nachfolgend eine kleine Auswahl an wichtigen Neuerungen im Berichtsjahr:

Am 30. April 2021 ist die Übergangsfrist der Revision LARGO abgelaufen. Es gilt nur noch das neue Lebensmittelrecht vom 1. Mai 2017 (LARGO), in der revidierten Fassung STRETTO. Dabei ist die Revision STRETTO IV noch im Gange, die Vernehmlassung dazu wird im Sommer 2022 erwartet. Bei dieser Revision handelt es sich um die reguläre Anpassung an das EU-Recht. Es sind keine konzeptuellen Veränderungen vorgesehen. Nach Auffassung des BLV verlor das Informationsschreiben 161/2010 zur Allergenkennzeichnung mit Ablauf der Übergangsfrist LARGO seine Gültigkeit, womit die Möglichkeit, auf Gruppenbezeichnungen zu verweisen ("Kann Spuren von Nüssen enthalten", "Kann Spuren von Gluten enthalten") nicht mehr besteht. Alternativen dazu wurden an einem Runden Tisch besprochen, wobei das Ergebnis offenblieb.

Auch das Thema der möglichen Konflikte bei der Produktionslandangabe von Lebensmitteln und der Herkunftsangabe von Zutaten mit EU-Recht wurde an einem Runden Tisch erörtert. Folgende Optionen wurden vom BLV präsentiert und besprochen: Totale Harmonisierung mit der EU, also die Übernahme verschiedener Möglichkeiten zur Kennzeichnung; Möglichkeit der Angabe eines übergeordneten Raums wie bspw. "EU" oder "Südamerika"; sowie der Status Quo. Das Ergebnis blieb auch hier offen. Zur "Produktionslandangabe von Lebensmitteln und Herkunftsangabe von Zutaten" hat das BLV in der Zwischenzeit ein [Informationsschreiben](#) veröffentlicht.

Im Bereich der Lebensmittelsicherheit interessierte die Tatsache von überhöhten Gehalten von Ethylenoxid in Lebensmitteln besonders. Nachdem sich die ersten RASFF Warnungen dazu im Oktober 2020 noch auf Sesamsamen aus Indien beschränkten, hat sich das Sicherheitsproblem im Laufe des Jahres 2021 auf zahlreiche weitere Rohstoffe und Herkunftsländer ausgeweitet. Um mehr Sicherheit und einen einheitlichen Vollzug zu schaffen sowie angesichts der weiteren Ausweitung der Problematik veröffentlichte das BLV im Februar 2022 die [Weisung 2022/1](#) zu "Rückständen von Ethylenoxid in Lebensmitteln", die für die Bewertung von verarbeiteten Erzeugnissen einheitliche Regeln aufstellt

### 3. TEIL: STATISTIKEN / ENTWICKLUNG DER BRANCHE

#### 1. INLANDMARKT

Die nachfolgenden Branchenstatistiken decken wie in den Vorjahren nicht die gesamten, sondern nur einen Teil der Verkäufe unserer Mitgliedfirmen ab. Insbesondere für den stark diversifizierten Convenience-Bereich ausserhalb der klassischen Konserven (Dosen, Gläser, Beutel) sowie für alle Tiefkühl- und Kühlprodukte sind keine Zahlen verfügbar.

##### 1.1. Konserven

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 77'879 to Konserven in Dosen, Gläsern oder Beuteln verkauft und damit 11.4 % weniger als im Vorjahr (87'898 to).

##### Verkäufe von Konserven (in to)

Jahr	Gemüse-konserven <sup>1)</sup>	Frucht-konserven	Übrige <sup>2)</sup>	Total
1990	61'600	24'615	50'766	136'981
2000	13'312	20'080	31'705	65'097 <sup>1)</sup>
2005	15'420	16'216	34'352	65'989
2006	15'600	16'853	37'134	69'587
2007	15'658	16'209	39'178	71'045
2008	15'163	16'590	40'631	72'384
2009	15'009	15'667	40'988	71'664
2010	14'497	15'358	48'149	78'003
2011	12'703	14'767	46'972	74'442
2012	16'466	19'305	49'401	85'172
2013	17'008	18'177	52'818	88'003
2014	18'411	17'572	53'300	89'283
2015	17'711	16'599	51'382	85'692
2016	17'584	15'430	52'308	85'321
2017	16'807	14'880	50'685	82'372
2018	16'651	14'147	50'675	81'473
2019	16'457	13'511	51'588	81'556
2020	19'315	13'513	55'071	87'898
<b>2021</b>	<b>13'922</b>	<b>13'538</b>	<b>50'420</b>	<b>77'879</b>
Veränderung in %	- 27.9	0.2	- 8.4	- 11.4

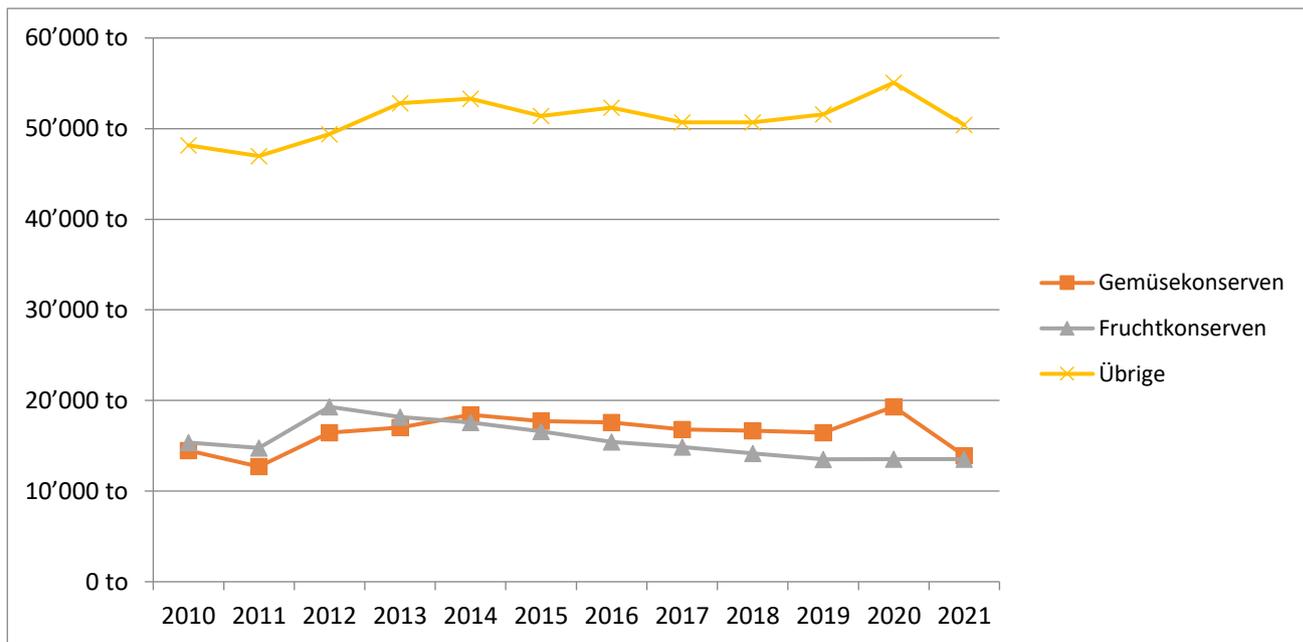
1) Ab 1995 ohne Essiggemüse und Salate

Quelle: Branchenerhebung

2) Teigwarenkonserven, Fertiggerichte, Kartoffelkonserven, Fruchtsäfte in Dosen und Gläsern usw. (ohne Weichpackungen), ohne Fleischkonserven

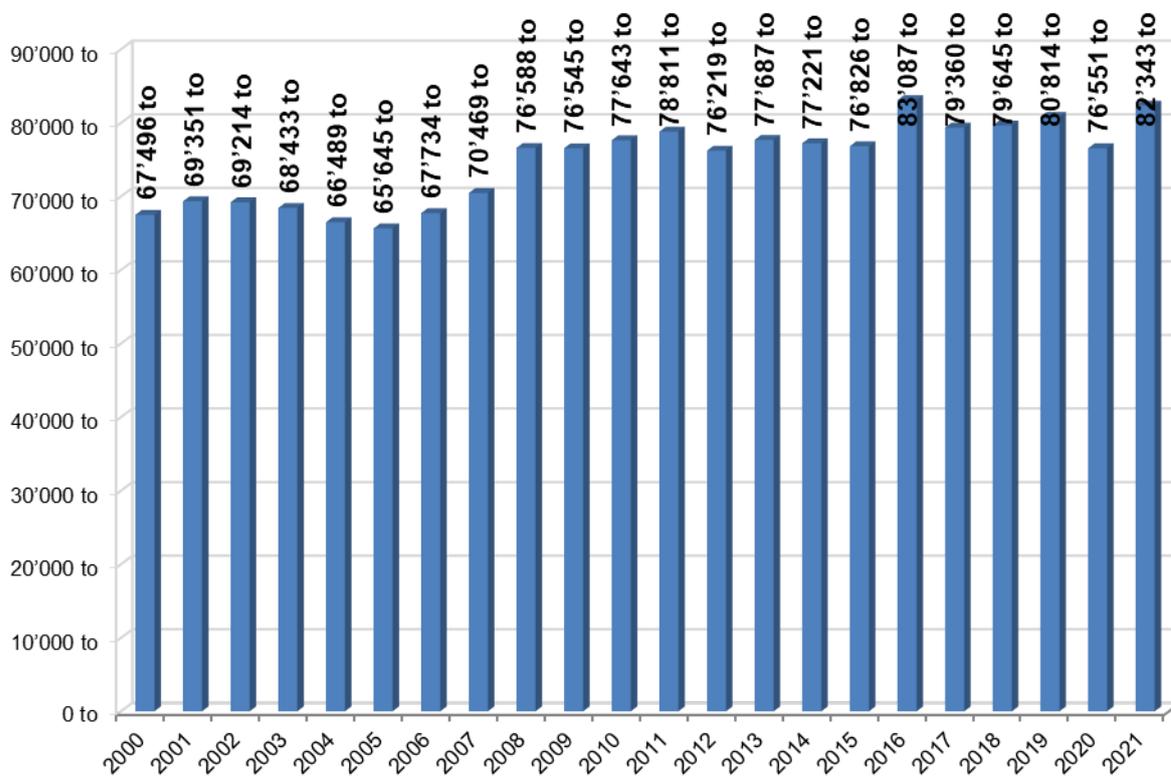
Die Fruchtkonserven sind, wie bereits im Vorjahr, praktisch gleichgeblieben. Jedoch haben die Gemüsekonserven um 27.9% abgenommen und auch die Kategorie „Übrige“ hat um 8.4 % verloren. Es handelt sich dabei nach dem verkaufsstarken Corona-Jahr wohl um die Korrektur zurück zur „Normalität“.

## Vergleich Entwicklung Gemüsekonserven, Fruchtkonserven und übrige



## 1.2. Kartoffelprodukte

Die Verkäufe von Kartoffelprodukten haben um 7.6% zugenommen und betragen 82'343 to (Vorjahr 76'551 to).



Der grösste Rückgang erfolgte wie bereits letztes Jahr bei den gekühlten Kartoffelprodukten. Die Tiefkühlkartoffelprodukte (bspw. Frites) konnten wieder an Boden gewinnen. Die übrigen Produkte, sind mehr oder weniger gleichgeblieben.

### Inlandverkäufe von Kartoffelprodukten (in to)

	2021	Veränderung zum Vorjahr	2020
1. Gekühlte Kartoffelprodukte Frische Frites, etc.	571	- 23.46%	746
2. Tiefkühlkartoffelprodukte Frites, Spezialitäten, etc.	57'016	+ 11.39%	51'188
3. Trockenprodukte und -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips	13'602	+ 1.01%	13'466
4. Steril- oder Vakuumprodukte Nasskonserven	10'951	+ 0.09%	10'941
5. Diverse	203	- 3.33%	210
<b>Total</b>	<b>82'343</b>	<b>+ 1.89%</b>	<b>80'814</b>

Quelle: Branchenerhebung

## 2. EXPORTE

Die Exporte präsentieren sich 2021 wie folgt:

Die Exporte von Teigwarenprodukten haben mit 30'371 wieder zugenommen, wovon 9'318 to auf zubereitete Teigwaren (+ 12.7%) und 21'053 to auf gefüllte Teigwaren (+ 14.7%) entfielen.

Die Exporte von Konfitüren nahmen dieses Jahr ebenfalls wieder zu. Mit 6'495 to liegen sie um 20.5 % höher als im Jahre 2020.

Die Exporte im Bereich der Früchte in gefrorenem Zustand sind hingegen im Vergleich zum Vorjahr gesunken und betragen 261 to, was einem Rückgang um gut 25% entspricht.

Die Entwicklung bei den Kartoffelprodukten war 2021 steigend. Die Exporte sind im Berichtsjahr um 19.7% auf 1'961 to gestiegen.

## Exporte (in to)

	2021	2020	2019	2018	2017
<b>Teigwaren gefüllt</b> Tarif-Nr. 1902.2000	<b>21'053</b>	18'361	17'478	17'612	17'157
<b>Teigwaren (zubereitet), andere</b> Tarif-Nr. 1902.3000	<b>9'318</b>	8'266	10'874	10'734	8'610
<b>Total Teigwaren (Fertiggerichte)</b>	<b>30'371</b>	26'627	28'352	28'346	25'767

<b>Konfitüren, Fruchtmus etc.</b> Tarif-Nr. 2007.9120, 9921, 9929	<b>6'495</b>	5'391	6'398	6'508	6'382
<b>Früchte gefroren</b> Tarif-Nr. 0811.9090	<b>261</b>	351	241	465	380

<b>Kartoffelprodukte</b> Spezialerhebung	<b>1'961</b>	1'638	1'666	1'796	1'825
---	--------------	-------	-------	-------	-------

Quelle: Jahresstatistik des Aussenhandels (BAZG)

## 3. IMPORTE

### 3.1. Konserven und Teigwarenfertiggerichte

Im Bereich der verarbeiteten Gemüse haben die Importe von Erbsenkonserven von 641 to auf 553 to zugenommen. Die Importe von Bohnenkonserven jedoch haben von 3'382 to auf 2'717 to abgenommen.

Die Einfuhren von Fruchtkonserven und Kompotten der Tarif-Nr. 2008 nahmen mit 22'106 to gegenüber dem Vorjahr leicht ab (-1.1%). Ebenfalls jene von Konfitüren und Fruchtmusen der Tarif-Nr. 2007 hatten mit 6'985 einen Rückgang um 2.9% zu verzeichnen.

Die Importe von gefüllten Teigwaren der Tarif-Nr. 1902.2000 nahmen mit 10'342 to wiederum um 4.6% zu. Ebenfalls diejenigen von zubereiteten frischen und gekühlten Teigwaren der Tarif-Nr. 1902.3000 legten um 7.8% auf 10'403 to zu.

## Importe von Konserven und Teigwarenfertiggerichten (in to)

	2021	2020	2019
<b>Erbsenkonserven</b> Tarif-Nr. 2005.4010/4090	553	641	482
<b>Bohnenkonserven</b> Tarif-Nr. 2005.5110, 5190, 5910, 5990	2'717	3'382	2'253
<b>Champignons de Paris (Agaricus)</b> Tarif-Nr. 2003.1000	2'626	2'945	2'635
<b>Konfitüren, Fruchtmus etc.</b> Tarif-Nr. 2007.9120, 9921, 9929	6'985	7'195	7'035
<b>Fruchtkonserven (Kompotte etc.)</b> Tarif-Nr. 2008.2000-9999	22'106	22'345	21'263
<u>davon:</u>			
Ananas Tarif-Nr. 2008.2000	5'916	5'651	4'931
Birnen Tarif-Nr. 2008.4010, 4090	1'384	1'586	1'422
Pfirsiche Tarif-Nr. 2008.7010, 7090	2'797	3'148	2'727
Erdbeeren Tarif-Nr. 2008.8000	941	841	761
Fruchtcocktail / Fruchtsalate Tarif-Nr. 2008.9211/9299-11	-	-	-
<b>Teigwaren gefüllt (Tarif-Nr. 1902.2000)</b>	10'342	9'854	9'087
<b>Teigwaren (zubereitet) andere (Tarif-Nr. 1902.3000)</b>	10'403	9'646	8'534

Quelle: Jahresstatistik des Aussenhandels (BAZG)

### 3.2. Tiefkühlgemüse

Die Gesamtmenge der eingeführten Tiefkühlgemüse innerhalb und ausserhalb des Zollkontingents betrug 8'123 to, was einer Zunahme von 34.2% gegenüber dem Vorjahr entspricht und eine Rekordmenge im Mehrjahresvergleich darstellt. Nebst den Fertigprodukten sind darin auch die zur Verarbeitung im Inland tiefgekühlt eingeführten Gemüse enthalten, einschliesslich der vom BLW freigegebenen Ergänzungsimporte.

	<b>2021</b>	2020	2019	2018	2017	2016
Erbsen	<b>2'830</b>	1'491	1'367	1'263	1'753	2'238
Bohnen	<b>1'302</b>	308	272	329	251	307
Kefen	<b>331</b>	480	492	613	474	617
Karotten	<b>284</b>	293	358	407	417	476
Rosenkohl	<b>171</b>	72	117	138	103	184
Blumenkohl	<b>389</b>	481	555	657	659	395
Spinat	<b>272</b>	249	126	142	102	137
Broccoli	<b>856</b>	790	1'049	782	1'074	731
Div./Mischungen	<b>1'688</b>	1'889	1'724	1'726	1'632	1'726
<b>Total</b>	<b>8'123</b>	6'053	6'060	6'057	6'465	6'811

Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft (einzelne Sorten); Jahresstatistik des Aussenhandels (Total Pos. 0710)

Insgesamt wurden unter den Tarifnummern 0710.2110-9090 im Berichtsjahr 11'890 to TK-Gemüse eingeführt, was einer Zunahme von 7.1% entspricht. Der 10-Jahres-Vergleich präsentiert sich wie folgt:

<b>Jahr</b>	<b>Tonnen</b>
2012	12'158
2013	14'399
2014	13'578
2015	13'067
2016	13'576
2017	12'505
2018	12'167
2019	12'254
2020	11'098
<b>2021</b>	<b>11'890</b>

#### 4. GESAMTÜBERSICHT KARTOFFELN

Die Jahresstatistik im Bereich Kartoffelveredelung präsentiert sich wie folgt:

#### JAHRESSTATISTIK 2021 der Fachgruppe Kartoffelveredelung

1. Nettoumsatz (an Handel)	Fr. 315'147'506			
2. Verkäufe von Fertigprodukten	<u>Inland (To)</u>	<u>Export (To)</u>	<u>TOTAL (To)</u>	<u>davon Import (To)</u>
2.1 Gekühlte Kartoffelprodukte (frische Frites, usw.)	571	-	571	-
2.2 Tiefkühlkartoffelprodukte (Frites, Spezialitäten, usw.)	57'016	61	57'077	-
2.3 Trockenprodukte u. -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips	13'602	292	13'894	40
2.4 Steril- oder Vakuumprodukte, Nasskonserven	10'951	1'608	12'559	-
2.5 Diverses (Frischprodukte; z.B. geschälte Kartoffeln)	203	-	203	-
<b>TOTAL (in Tonnen)</b>	<b>82'343</b>	<b>1'961</b>	<b>84'304</b>	<b>40</b>
3. Produktion				
3.1 Gekühlte Kartoffelprodukte (frische Frites, usw.)	1'080	-	1'080	-
3.2 Tiefkühlkartoffelprodukte (Frites, Spezialitäten, usw.)	51'973	-	51'973	-
3.3 Trockenprodukte u. -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips	15'519	266	15'785	-
3.4 Steril- oder Vakuumprodukte, Nasskonserven	7'202	1'365	8'567	-
3.5 Diverses (Frischprodukte; z.B. geschälte Kartoffeln)	1'256	-	1'256	-
<b>TOTAL (in Tonnen)</b>	<b>77'030</b>	<b>1'631</b>	<b>78'661</b>	<b>-</b>
4. Verarbeitete Kartoffelmengen	<u>Inl. Ware</u>	<u>Importware</u>	<u>TOTAL</u>	
4.1 Speisewaren (42,5 - 70 mm)	116'703	24'284	140'987	
4.2 Andere (grobsortiert, Patatli, Raclette usw.)	17'669	-	17'669	
<b>TOTAL (in Tonnen)</b>	<b>134'372</b>	<b>24'284</b>	<b>158'656</b>	
5. Speisefette/ -öle	<u>Inl. Ware</u>	<u>Importware</u>	<u>TOTAL</u>	
5.1 tierische	-	-	-	
5.2 pflanzliche	5'608	2'860	8'468	
<b>TOTAL (in Tonnen)</b>	<b>5'608</b>	<b>2'860</b>	<b>8'468</b>	

\* \* \*

## MITGLIEDER DER SWISS CONVENIENCE FOOD ASSOCIATION (SCFA)

Stand Mai 2022

<b>Firma</b>	<b>Strasse</b>	<b>Ort</b>	<b>Telefon</b>
AG für Fruchthandel	Aliothstrasse 32	4142 Münchenstein	061 225 12 25
Bischofszell Nahrungsmittel AG	Industriestrasse 1	9220 Bischofszell	071 424 91 11
bofrost* suisse AG	Schwerzistrasse 4	8807 Freienbach	055 415 57 57
Ceposa AG	Hafenstrasse 4	8280 Kreuzlingen	071 677 30 30
Louis Ditzler AG	Bäumlimattstrasse 20	4313 Möhlin	061 855 55 00
Findus Switzerland AG	Industriestrasse 13/15	9400 Rorschach	071 886 01 58
frigemo AG	rte de Neuchâtel 49	2088 Cressier	058 433 91 11
Givaudan Schweiz AG	Überlandstrasse 138	8600 Dübendorf	044 824 24 24
GUMA AG	Grabenstrasse 2	8865 Bilten	055 619 20 30
Hilcona AG	Benderer Strasse 21	9494 Schaan	058 895 95 95
Kadi AG	Thunstettenstrasse 27	4901 Langenthal	062 916 05 00
ProVerda AG	Balgacherstrasse 6	9445 Rebstein	071 775 96 96
Räber AG	Luzernerstrasse 151	6403 Küssnacht a.R.	041 854 80 00
Reitzel (Suisse) SA	14 - 16 rte d'Ollon	1860 Aigle	024 468 50 00
Verdunova AG	Simon Frick-Strasse 22	9466 Sennwald	081 750 75 00
Zweifel Pomy-Chips AG	Zweifelstrasse 5	8957 Spreitenbach	056 418 12 12